



➤ Nachhaltigkeitsbericht 2009

Leitthema II: Gestaltung des demographischen Wandels
für ein zukunftsfähiges Wohnen, Leben und Arbeiten

Schleswig-Holsteinischer Landtag: Umwelt- und Agrarausschuss

12. Januar 2011

Dr. Michael Melzer

Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement

Wedel / Hamburg

Melzer@raum-energie.de

Tel: 04103 – 16041

Web: www.raum-energie.de

- Mitwirkung bei der Erarbeitung des Nachhaltigkeitsberichts



- Konzeption, Organisation und Moderation der Nachhaltigkeitskonferenz „Wir machen Zukunft“ am 24. April 2009 im Auftrag des MLUR

Kernkompetenzen

➤ Gestaltung des demographischen Wandels

- Gutachter der Bertelsmann-Stiftung
- „Daseinsvorsorgeplanung“ in Modellregionen, u.a. Dithmarschen/Steinburg (Modellvorhaben der Raumordnung, im Auftrag des BMVBS)



➤ Strategieprozesse mit breiter Bürgerbeteiligung, z.B.

- Zukunftswerkstätten Ahrensburg
- Leitbildprozesse Büdelsdorf, Reinbek

»»»
Zukunftswerkstatt Ahrensburg

Büdelsdorf
die junge Stadt.

➤ Zukunftsfähige flächensparende Siedlungsentwicklung

- Stadt-Umland-Kooperation Elmshorn/Pinneberg, REFINA-Vorhaben des BMBF
- Kommunikationskampagne „Mittendrin ist in“ / Bewusstseinsbildung zur Reduzierung der Flächeninanspruchnahme, i.A. der Metropolregion Hamburg
- Arbeitshilfe Innenentwicklung und Fachkonferenz (Febr. 2010) i.A. des Innenministeriums S-H
- Kommunalberatung Innenentwicklung, z.B. Kommunen im Wirtschaftsraum Rendsburg



➤ Regionalmanagement

- Regionale Entwicklungskonzepte
- Anpassungsstrategien an den Klimawandel
- Modellvorhaben der Raumordnung



Unsere heutigen Schwerpunkte für Leitthema 2

- 1. Zukunftsfähige Siedlungsentwicklung,
am Beispiel der Stadt-Umland-Kooperation
Elmshorn**
- 2. Daseinsvorsorge – Infrastruktur,
am Beispiel des Modellvorhabens der Raumordnung
(MORO) „Daseinsvorsorgeplanung“**

Zukunftsfähige Siedlungsentwicklung

- Bei der demografischen Entwicklung führt die kommunale Konkurrenz um Einwohner und die Neuausweisung von Wohngebieten zu
- Wertverlusten und Leerständen in Ortszentren und Bestandsquartieren und
- in eine Kostenfalle für die Kommunen
- Notwendig sind:
 - Konsequente Innen- und Bestandsentwicklung,
 - neue, flexible Wohnformen sowie
 - Abschied vom Kirchturmdenken und transparente interkommunale Kooperation.



Argumente für Innenentwicklung



➤ **Innenentwicklung schafft Lebensqualität!**

Lebendige Quartiere, kürzere Wege und mehr soziales Miteinander.

➤ **Werte erhalten ist die beste Zukunftsinvestition!**

Ein Überangebot verbrennt Geld. Die Nutzung und Sanierung der Potenziale in den Zentren und Ortskernen hat Vorrang vor Neuausweisung.

➤ **Kosten erkennen, um Kosten zu sparen!**

Nachdenken spart Geld! Vor jeder kommunalen Entscheidung zur Flächenausweisung und jeder privaten Kaufentscheidung sollte eine belastbare längerfristige Kosten-Nutzen-Rechnung erfolgen.

➤ **Ohne Kooperation geht es nicht!**

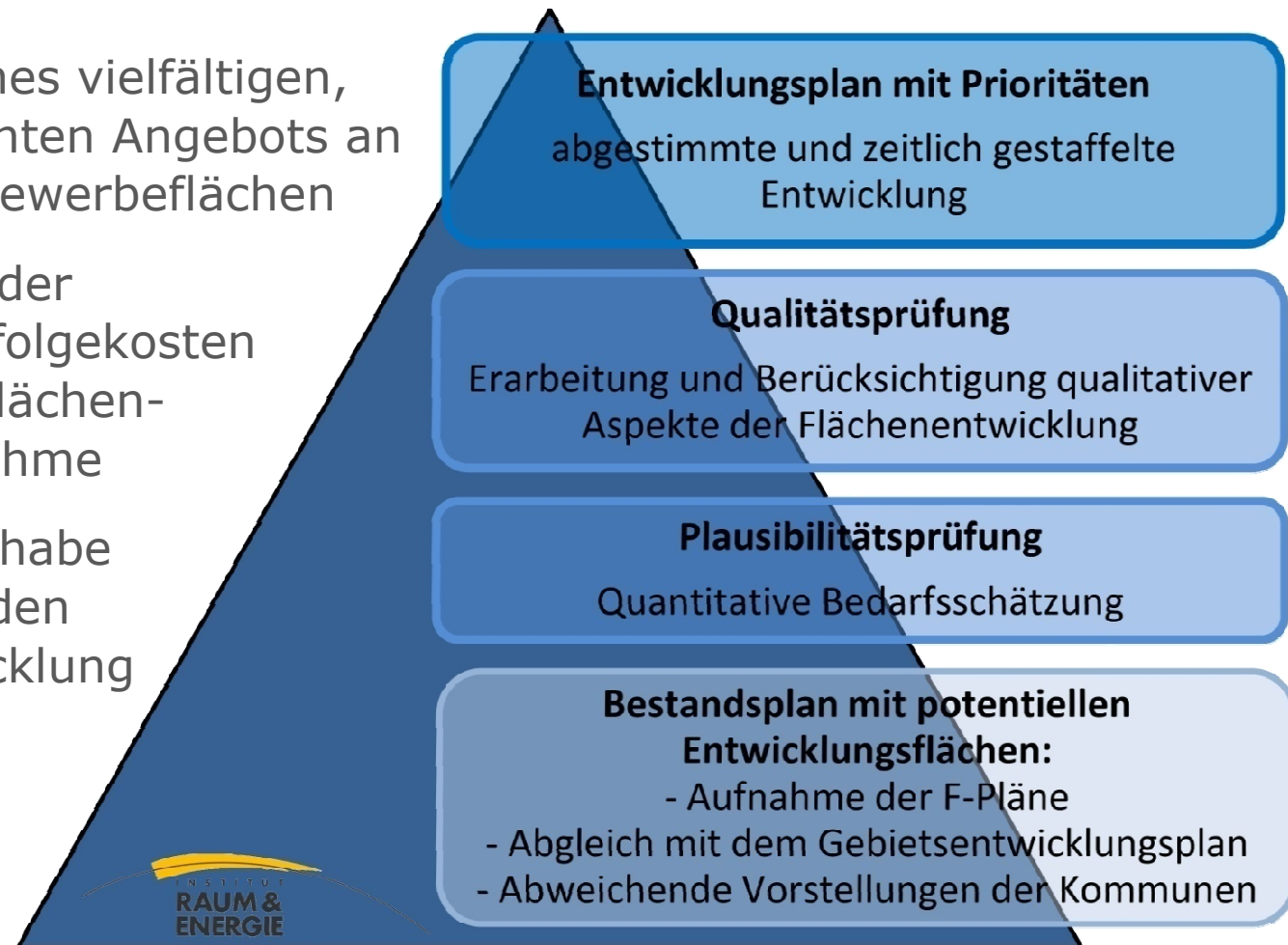
Interkommunale Kooperation macht Kommunen zukunftsfähiger.

Stadt-Umland-Kooperation Elmshorn

Abgestimmte Siedlungsentwicklung

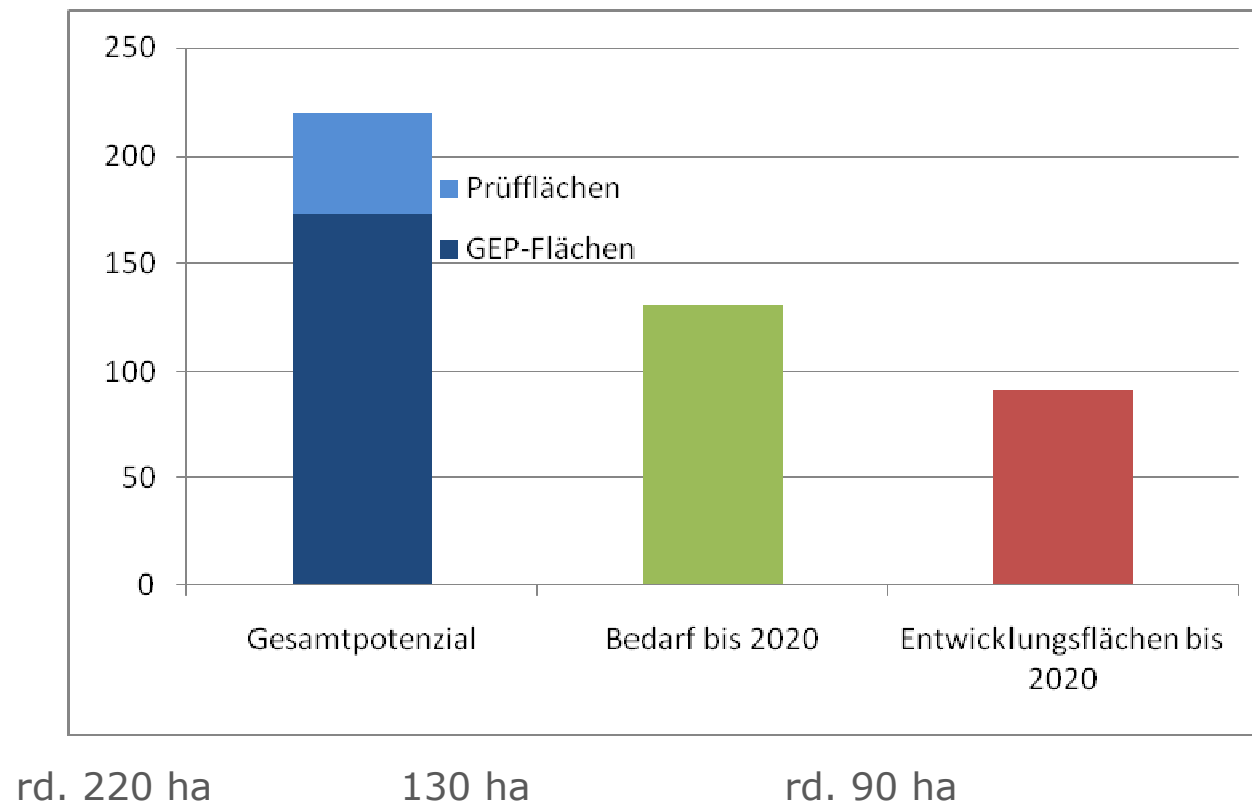
Ziel:

- Schaffung eines vielfältigen, bedarfsgerechten Angebots an Wohn- und Gewerbeflächen
- Reduzierung der Infrastrukturfolgekosten und der Neuflächen-inanspruchnahme
- Gerechte Teilhabe aller Gemeinden an der Entwicklung



Stadt-Umland-Kooperation Elmshorn

- **Flächenvergleich zwischen Gebietsentwicklungsplanung (GEP) und Stadt-Umland-Kooperation (SUK) Elmshorn im Bereich Wohnbauflächen**

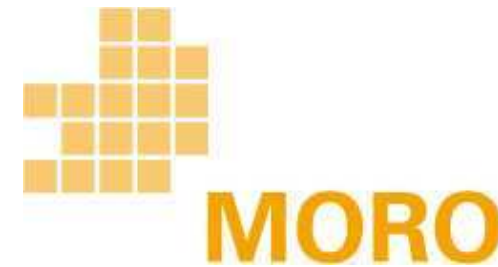


➤ Reduzierung der Flächeninanspruchnahme

Daseinsvorsorgeplanung

- **Modellvorhaben in den Modellregionen**

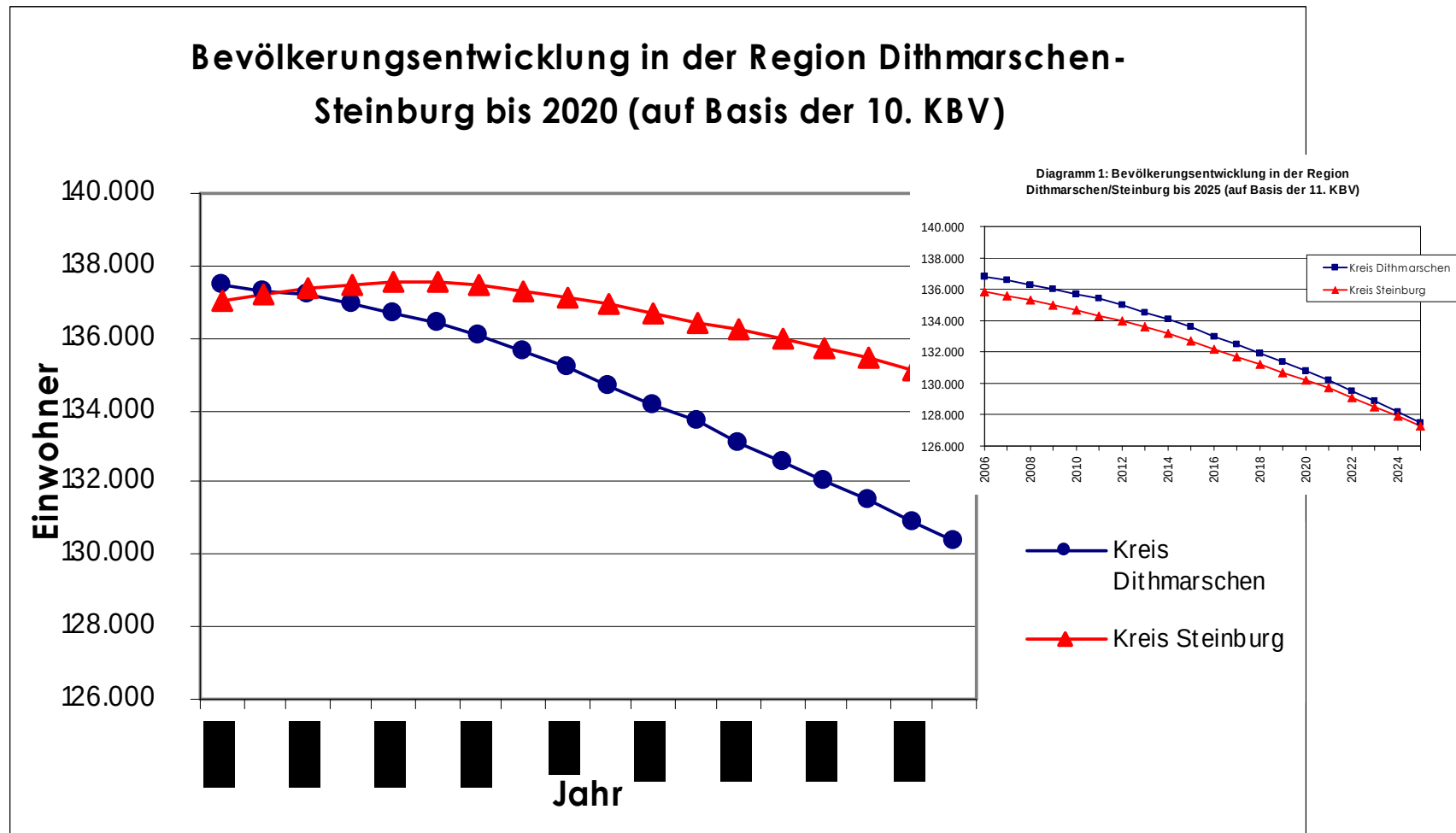
- Dithmarschen/Steinburg
- Mecklenburgische Seenplatte
- Havelland-Fläming



- **Leitidee:**

Regionale Anpassungsstrategien für
Herausforderungen der öffentlichen
Daseinsvorsorge

Die Herausforderung



Quelle: 10./11. KBV

Vorgehen

- **Kleinräumige Bevölkerungsprognosen**
- **Erreichbarkeitsmodellierungen**
- **Kreativer Dialog**
- **Erarbeitung von Szenarien**
- **Analyse und Berechnungen**

- **Auswahl eines Idealkonzeptes**
- **Politische Beschlussfassung**

Beispiel Schulische Bildung

Zielvereinbarung „Schulische Bildung“ im Primarbereich

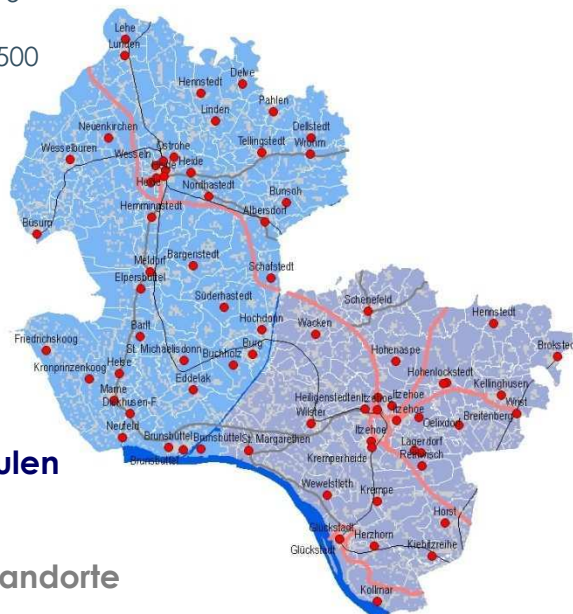
- Erhalt aller Schulstandorte, die mindestens 40 Schüler haben
- Schulkooperationen, wo notwendig ($> 40 \text{ Schüler} < 80$)

Rahmendaten

Standorte: 75
Schulen: 69
Schüler: 12.500

Grundschulen Standorte

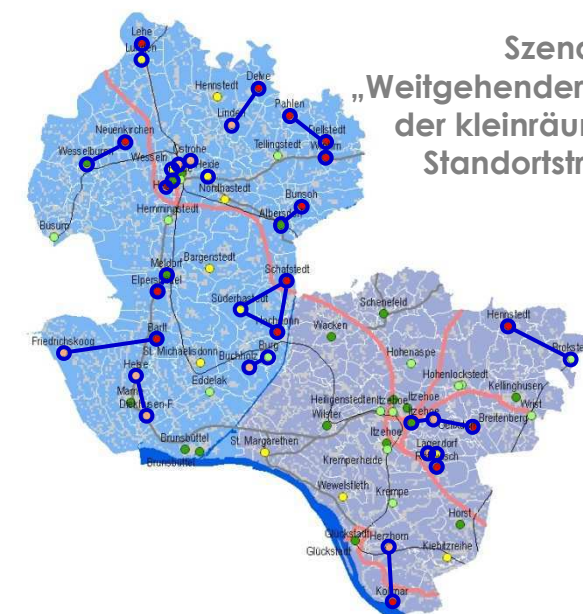
Heutige Standorte



Schülerzahlen 2020

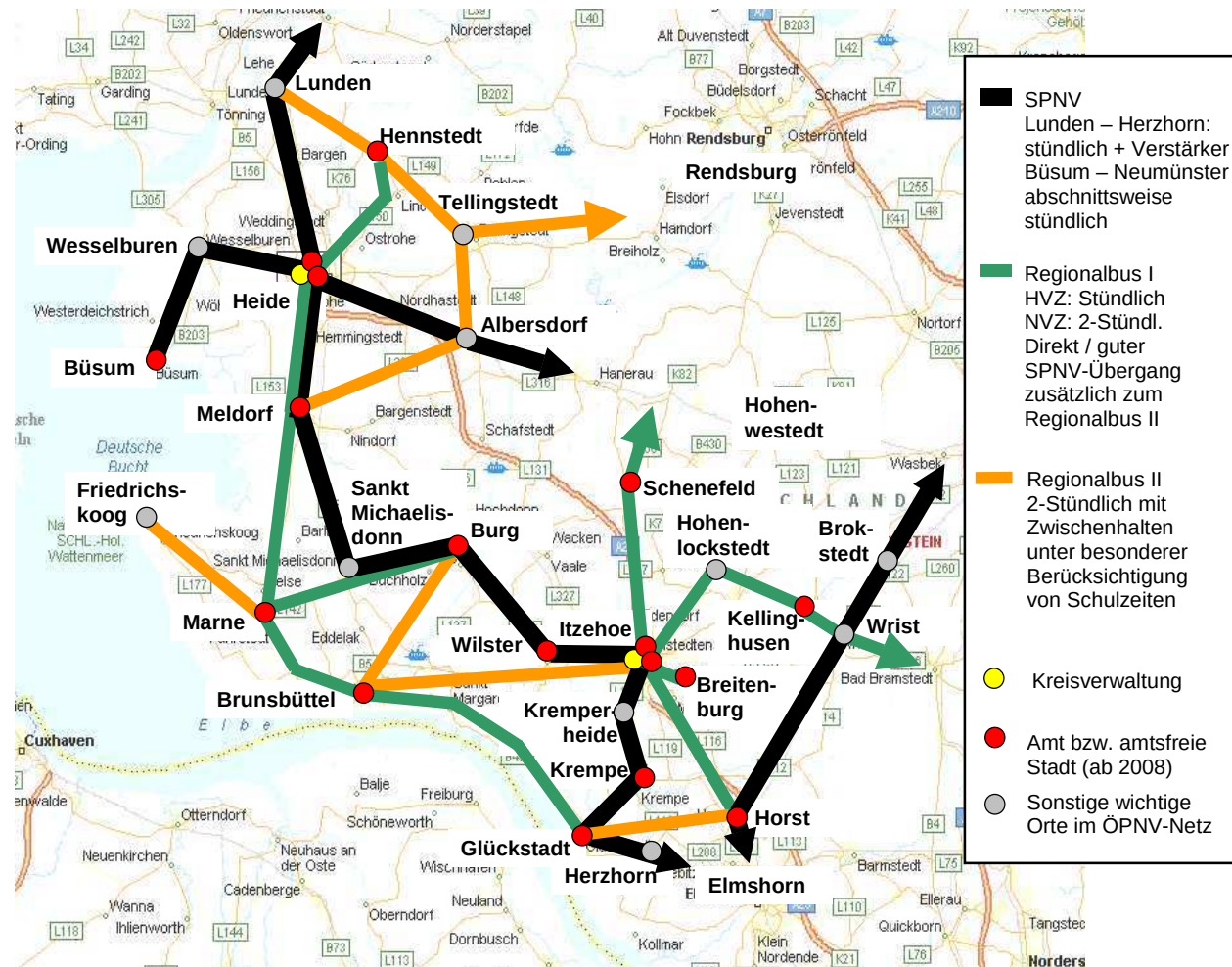
- bis 40
- bis 60
- bis 80
- bis 120
- bis 160
- über 160

Grundschulen Notwendige Kooperationen/ Mehrfachstandorte



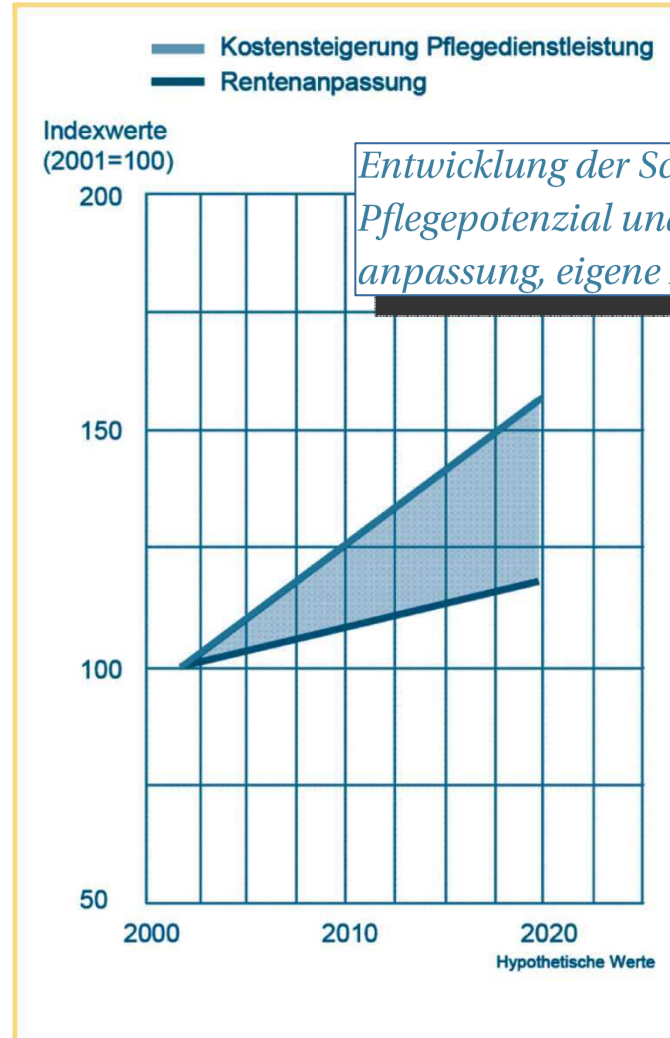
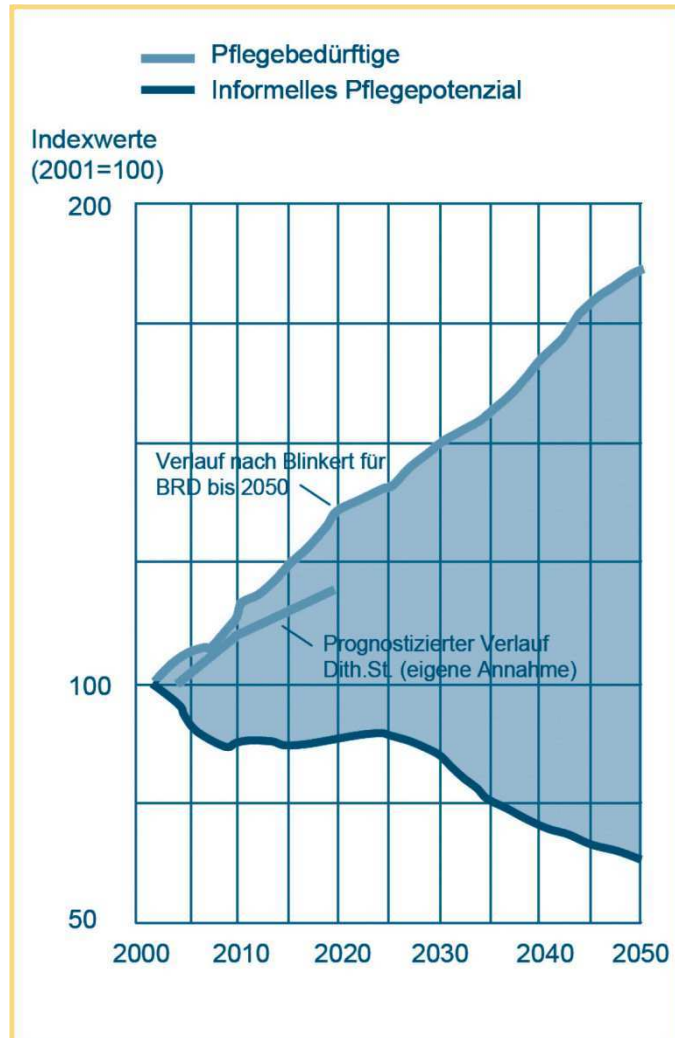
Szenario C:
„Weitgehender Erhalt
der kleinräumigen
Standortstruktur“

Zielvereinbarung „ÖPNV“



Beispiel Altenpflege

■ Herausforderung



Beispiel Altenpflege

Zielvereinbarung „Pflege“



Stabilisierung und Stärkung der häuslichen Versorgung legebedürftiger Menschen

durch

- Aufbau eines Pflegenetzwerkes („Pflegelandschaft“) mit allen Akteuren inkl. der Kostenträger - gemeinsame Trägerschaft der Kreise
- Ausbau einer trägerunabhängigen Pflegeberatungsstelle
 - Verbesserte Angebotstransparenz
 - Stärkung der Kundensouveränität
 - Sicherung des häuslichen Pflegearrangements
- Unterstützung des Ehrenamtes
 - Niederschwellige Hilfsmöglichkeiten zur Alltagsbewältigung
- Prüfung des Gemeindeschwester-Modells
- Umfassende Öffentlichkeitsarbeit
 - u.a. Zukunftskonferenz

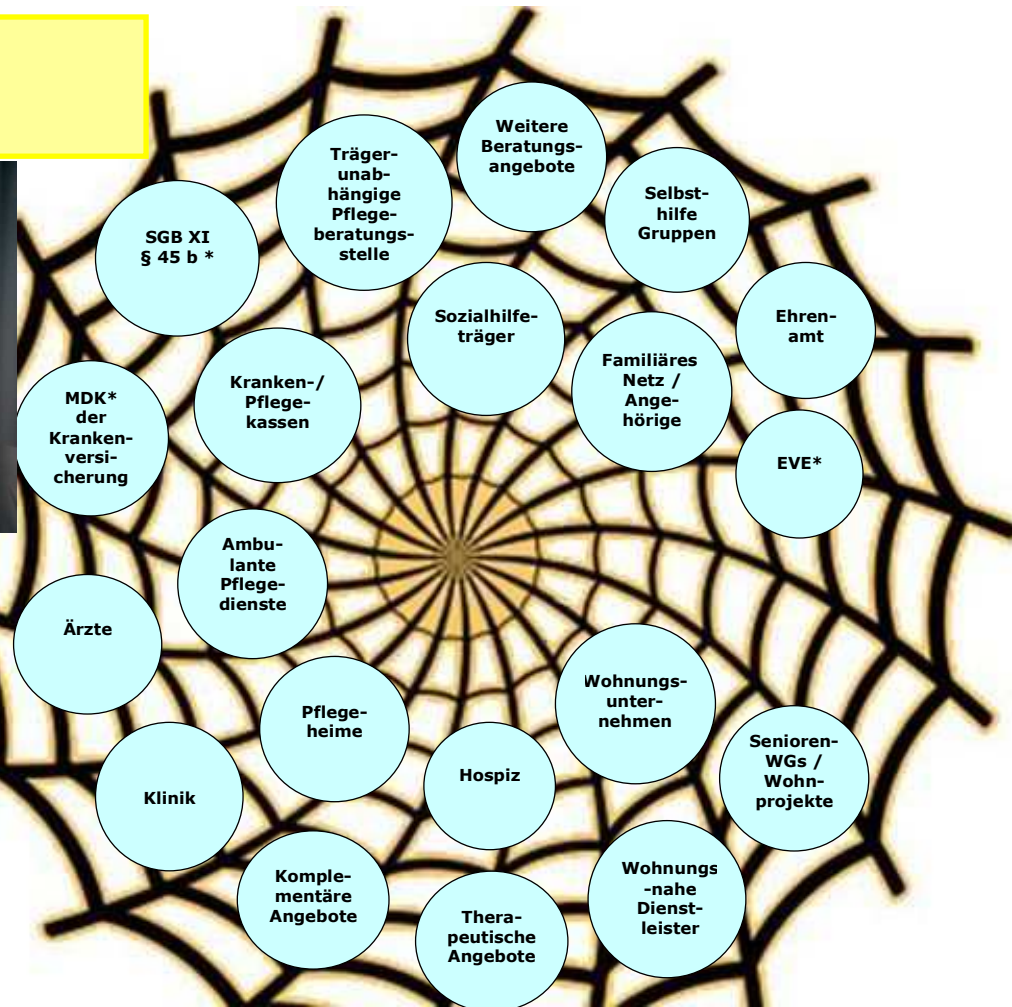
Beispiel Altenpflege

Zielvereinbarung „Pflege“

PFLEGENETZWERK Dithmarschen/Steinburg



**Rat-
suchende**
/r



*
MDK = Medizinischer Dienst der KV
EVE = Agentur für bürgerschaftliches Engagement
SGB XI § 45b = Zusätzliche Betreuungsleistungen



➤ **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

Dr. Michael Melzer

Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement

Wedel / Hamburg

Melzer@raum-energie.de

Tel: 04103 – 16041

www.raum-energie.de